

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Wandaufhängen und Schwab. Landwirt.

Politische Meberficht.

Der Kaiser nahm am Dienstag abend an Bord der vor Brunsbütteltoog anstehenden Yacht „Oceana“ an einem Feste teil, das sich an die vom Kaiser vorgenommene Preisverteilung an die Sieger des Norddeutschen Regatta-vereins angeschlossen. Auf einen Trinkspruch des Bürgermeisters Dr. Münderberg-Hamburg erwiderte der Kaiser hierbei mit einer Rede auf die Stadt Hamburg und auf den Verein. Sie enthält die folgenden bemerkenswerten Sätze: Ich möchte den (vom Vordredner gegebenen) Rückblick auf die zehn Jahre (Vereinsleben) vergleichen mit dem Barometer. Das Barometer hat seine Kurven, es geht hinab es geht hinauf, und es geht auf wogendem Weg weiter. So ist es auch im Völkerverleben, und so ist es im Vereinsleben. Man soll sich aber durch ein einzelnes Fallen in den Kurven nicht stören und den Mut nicht sinken lassen, wenn nur die Gesamtlage immer noch oben geht, und danach wollen wir streben. Der Kaiser erinnerte dann daran, daß sein Segelsieg zum erstenmal mit einer deutschen Mannschaft und einem deutschen Kapitän erfochten wurde und sagte: Ich möchte zugleich meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie zu meinem heutigen Sieg mir den bewährten Führer von der „Hamburg“ überlassen haben. Er ist auf Hamburger Gewässern, auf einem Hamburger Schiff, unter hanseatischer Flagge ausgebildet worden, und so hatte die Stadt Hamburg und der Norddeutsche Regattaverband die Genehmigung, den ersten deutschen Kapitän für den ersten deutschen Kaiser, der zu Wasser fährt, zu stellen.

Reichskanzler Fürst v. Bülow begab sich zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel. Man vermutet hinter dieser Reise bedeutendere politische Beweggründe.

Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist hat gestern die Ausreise nach Südwestafrika angetreten. Er übernimmt bis zum Eintreffen des Gouverneurs v. Schudmann nochmals in vollem Umfang die Geschäfte des Gouverneurs. Seine Rückkehr wird Anfangs Oktober erwartet. Vor seiner Ausreise wurde von Lindequist vom Reichskanzler empfangen.

Die für die Aufbesserung der Beamtengehälter im nächsten Jahr zu erwartenden Mehrausgaben über schon jetzt auf die Vorarbeiten für den preussischen Etat für 1908 ihren Einfluß aus. Der Finanzminister hat sämtliche Ressorts zur äußersten Einschränkung ihres Geldbedarfs, besonders der Extraordinarien aufgefordert. Die Gehaltsaufbesserung wird sich auf die unteren, mittleren und oberen Beamten beziehen, soweit sie überhaupt zu berücksichtigen sind, und soll so bemessen sein, daß für eine ganze Reihe von Jahren ein Abschluß erreicht wird.

Der österreichische Reichsrat wurde am Mittwoch in feierlicher Weise vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet. Sie wurde wiederholt mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Insbesondere die Ankündigung einer Reform des politischen Verwaltungsdienstes, der Schaffung einer Alters- und Invaliditätsversicherung, der Arbeiterschutz-

lagen sowie der Vorlagen zur Förderung des Gewerbes und der Landwirtschaft fanden lebhafteste Zustimmung. Auch Stellen betr. die Fortsetzung der Eisenbahnverstaatlichungsaktion, betr. das Schulwesen u. besonders auch eine Stelle bezügl. der Wahrung des religiös-sittlichen Charakters der Volksschule fanden lebhaften Beifall, ebenso wurde eine Stelle bezügl. der Aufrechterhaltung der pragmatischen Gemeinschaft sowie der Schlußhappell der Thronrede mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Kaiser wurde beim Erscheinen und beim Verlassen des Zeremonienraumes mit begeisterten Hochrufen begrüßt, und es ist bemerkenswert, daß auch die Sozialdemokraten zur Eröffnung erschienen waren. Schon in der ersten Sitzung des Reichsrats hatten sie sich beim Kaiserhoch mit von den Mägen erhoben. — Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es am Mittwoch zu neuen wüsten Vorfällen, als der Präsident mehreren kroatischen Abgeordneten das Wort entzog, weil sie die Obstruktion in unerhöhrter Weise übertrieben.

Die Haager Friedenskonferenz schritt in ihrer Mittwoch-Sitzung zur Bildung der vier Kommissionen, von denen die erste sich mit der Revision des Schiedsgerichtswesens, die zweite mit den Fragen betreffend den Landkrieg, die dritte und vierte mit den Fragen betr. den Seekrieg befassen sollen. In den Präsidien ist Deutschland nur mit einem Vizepräsidenten vertreten. Bei der Einsetzung der Schiedsgerichtskommission beantragte der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Bieberstein die Einsetzung einer höheren internationalen Instanz, welche über Beschwerden betreffend Urteile lokaler Präsidien endgültig entscheiden soll. Der Antrag wurde von England und den Vereinigten Staaten von Amerika unterstützt. Die Frage des Sitzes und der Zusammensetzung dieses Oberpräsidiums wird erst später erörtert werden.

Der persische Hauptunruhmstifter, Prinz Salar ed Daulch, hat im britischen Konsulat in Stambul Schutz gesucht und bittet um Sicherheit für sich und seine Familie.

Der Mörder des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow steht jetzt in Sofia vor einem Feldkriegsgericht. Mit dem Mörder Alexander Petrow, dem die Anklage Mordmord zur Last legt, haben sich zu verantworten die Redakteure Monomow und Gerow von der „Balkanska Tribuna“ sowie der frühere Bankbeamte Chronow wegen Anstiftung.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 21. Juni. Die Zweite Kammer ist auch heute bei Beratung des Militäretats über die Frage der Verstaatlichung der höheren Schulen nicht hinausgekommen. Die Debatte eröffnete der Minister v. Fleisshauer mit 1/2stündiger Rede, in der er sich zunächst gegen die Verstaatlichung wandte. Er betonte, daß der Staat die Fürsorge für diese Schulen nicht allein den Gemeinden überlasse; er beteilige sich mit jährlich 1 825 000 M., die Ge-

meinden mit 1 390 800 M.; die Verstaatlichung würde, da sich der Staat nur nach dem vorhandenen Bedürfnis richten könnte, eine Benachteiligung des flachen Landes bilden. Eine ungerechte Verteilung von Rechten und Lasten finde nicht statt, die Gemeinden entscheiden über die Errichtung überhaupt, über die Art der Schulen und über deren Ausbau. Die Schulen sind nicht gebaut dem Staat zuliebe, sondern im Interesse der Gemeinden. Der Staat verdiene Dank für die Verwaltung der Schulen. Lehrplan und Anstellung der Lehrkräfte lägen bei ihm in den besten Händen. Die Verstaatlichung sei aus finanziellen Gründen nicht möglich, zumal wenn auch noch verlangt werde, daß der Staat die Gemeinden für die gebauten Schulen entschädige. Die jährliche Unterhaltung würde bei einer Verstaatlichung von höheren Schulen und Volksschulen 10 Millionen erfordern, was eine Erhöhung der direkten Steuern um 50% notwendig machen würde. Reformschulen seien wünschenswert. Ihre Vorkänge liegen auf finanziellem Gebiete für die Gemeinden u. in der Möglichkeit der Dynamisierung der Entscheidung für die Berufswahl. Voraussetzung dieser Schulen sei der Bau einer Vorkantale dieser Art und zwar durch Stuttgart, wobei der Staat Unterstützung gewähren würde. Der Minister sprach sich dann gegen die Aufhebung der Elementarschule aus. Keuschliche Bildung, wie sie von Elsas verlangt worden ist, würde für unsere Gymnasien nicht genügen; die brauchen schärfere Waffen im Kampf um das Dasein, eine formale Bildung des Geistes. Die Verfassungsprüfung lasse sich nicht entbehren. Oberstudienrat Dr. Hauber machte Mitteilung über eine Beschäftigung von Reformschulen, die sehr befriedigend ausgefallen sei. Er besprach dann weiter die Verhältnisse unserer Gymnasien und betonte, die Unterrichtsverwaltung sei beschränkt, das Gute zu erhalten, mit der Zeit kräftig fortzuschreiten und unseren Unterricht an Trefflichkeit nicht hinter dem anderer Staaten zurückzulassen. Der Berichterstatter v. Gauß versprach in seiner vierten Rede, sich kurz zu fassen, erging sich dann aber in einer 1/2stündigen Polemik gegen den Minister, wobei er sich lebhaft in Wiederholungen verlor. Dr. Wolff (B. K.) sprach sich gegen die Verstaatlichung aus mit Rücksicht auf das flache Land. Er, aber auch namentlich der Abg. Rembold (Zir.) kritisierte scharf und mit Schadenfreude die Verzögerung der Staatsberatung durch die langen volksparteilichen Reden über diese Frage, indem er betonte, die wütende Infektionskrankheit der Redemane, von der ein Mitglied der Volkspartei unlängst sprach, das sonst auch nicht an Schweigekrankheit leide, habe die Volkspartei selbst erfaßt. Der Redner hielt dann Elsas entgegen, daß die ästhetische Ausbildung für die Jugend unserer Gymnasien nicht genüge, da sie einseitig, engherzig und nicht ungefährlich sei. Was nütze eine süße, reichliche, ästhetische Bildung, wenn geistige Defekte vorhanden seien und es an Charakter fehle, den das Gymnasium neben der Liebe zum Vaterland vor allem anzuehnen müsse. Rembold befürwortete weiterhin die Reformschulen, sowie die Befestigung der Verfassungsprüfung und erklärte sich entschieden gegen die Verstaatlichung. Nach weiterer Debatte wurde endlich der Kommissionsantrag betr. statistische Erhebungen über

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbout.

Katechetik. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ach, lassen Sie mich mit solch abgeschwärmtem Zeug zufrieden“, vollerte Ralph Mainwaring. „Ich weiß, was ich weiß, und kümmere mich nicht um Ihre Kenntnis und die Quelle, aus der Sie sie haben. Der Bestig ging rechtmäßig auf meinen Vetter Hugh über und vererbt sich nun ebenso auf uns, seine nächsten Verwandten. Sie sollten doch selber einsehen, daß es eine Lächerlichkeit ist, von näheren Rechten anderer zu reden!“

Während er dies sagte, trat Stott aus dem Turzimmer an die Herren heran und sagte:

„Die Abschrift ist fertig und liegt auf dem Pult.“

Dann verließ er das Zimmer.

Der Rechtsanwalt, dem seine Blässe und sein verfürtes Aussehen nicht entgangen waren, sah ihn kopfschüttelnd nach, dann folgte er Herrn Mainwaring nach dem Turzimmer, um mit diesem die Abschrift des Testaments zu prüfen. Hierbei fiel ihm — wie er sich später erinnerte — auf, daß das oberste Blättchen der ihm bekannten Schreibunterlage, das mit Schriftabdrücken bedeckt gewesen war, als er zum letztenmal an dem Pult gestanden hatte, jetzt ein vollständig reines Aussehen zeigte, die frühere oberste Lage also weggenommen sein mußte.

Am Nachmittag hatte sich Stott mit Herrn Mainwaring

und Whitney in das Stadtbureau begeben, um die Durchsicht wichtiger Schriftstücke fortzusetzen. Da erhielt er ein an ihn persönlich gerichtetes Kabellegramm aus London von der Rechtsanwaltsfirma Barton u. Barton, mit der er seit länger als einem Jahre in eigener geschäftlicher Verbindung stand. Das Kabellegramm an sich überraschte ihn deshalb nicht, wohl aber verlegte ihn sein Inhalt in Bestürzung. Er lautete:

„Sind Sie mit einem J. Henry Carruthers aus London zusammengetroffen? Segelte vermutlich vor zehn Tagen ab. Können Sie seinen Aufenthalt angeben?“

Glücklicherweise befand Stott sich allein im Bureau, da Herr Mainwaring und Whitney in die Privatgeschäftsräume gegangen waren. Es sah also niemand seine Ueberwachung und wie er nachgrübelte, ob diese Anfrage eine Beziehung zu dem Rätsel haben könnte, das er seit dem Verlassen des Turzimmers vergeblich zu lösen trachtete. Endlich, nach etwa einer halben Stunde, erwachte er aus seinem Sinnen und schickte folgende Erwiderung ab:

„Fragliche Person am 7. d. M. gesehen. Seitdem verschwunden. Am 8. d. M. Schreiben abgefaßt. Anweisungen per Kabel.“

Um vier Uhr fuhr der Schneicher Wagen vor, um die Herren zurückzubringen. Whitney kam, um Stott abzuholen. Dieser aber, noch in voller Arbeit, sagte:

„Ich habe hier noch etwas zu vollenden und will die Nacht hier bleiben. Bitte, wollen Sie mein Ausbleiben bei den Herrschaften entschuldigen.“

Als der Rechtsanwalt am nächsten Tage wieder ins Bureau kam, fand er folgenden Brief vor:

„Werter Herr! — Ich bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich zur Ordnung wichtiger Privatangelegenheiten auf unbestimmte Zeit verreisen und deshalb meine Stellung als Sekretär aufgeben muß. Auf das mir angebotene Gehalt verzichte ich. Ihnen bisher nach meinen Kräften eine Hilfe gewesen zu sein, gereicht mir zu um so größerer Genugtuung, als ich nur allzugut weiß, welche schwere Aufgabe vor Ihnen liegt.“

In der Hoffnung, Sie künftig wiederzusehen, bin ich mit größter Hochachtung

Ihr ergebener Harry Stott.“

Nachdem Whitney diese Zeilen gelesen hatte, murmelte er: „Merrik scheint mit der harten Nut recht zu haben. Ich fange schon jetzt an, daran zu denken. Was mag den Menschen so eilig fortgeführt haben?“

Als er wieder nach Schneicher zurückkam, fand er sämtliche Hausgäste, einschließlich Merrik, der sich einige Zeit nicht hatte blicken lassen, auf der Veranda versammelt. Seine Mitteilung von der plötzlich unternommenen Reise des Sekretärs erregte allgemeines Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

Und den Weggendorfer Blättern. Rederei. Vetter: Was sind denn das eigentlich für Fiebern an Deinem Gut? Cousine: Das sind ganz gewöhnliche Fiebern! Vetter: Na, das freut mich, daß Du Dich wenigstens nicht mit fremden Fiebern schmückst!“

Die Beteiligung des Staats und der Gemeinden an den Kosten für die höheren Schulen angenommen, desgleichen der Antrag, die Regierung möge in Erwägungen über die Verstaatlichung der höheren Schulen eintreten, mit 35 gegen 31 Stimmen des Zentrums und des Bauernbunds. Da neun Stunden für einen einzigen Titel des Staats verwandt worden sind, anerkannte der Präsident diese Leistungsfähigkeit durch Anberaumung einer Nachmittags-Sitzung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 21. Juni.

*** An unsere Leser!** Wegen Ausbleibens der Morgenzeitungen können wir heute nicht mit den neuesten Nachrichten dienen. Es ist uns noch nicht bekannt, woran der Fehler liegt.

*** Eisenbahnsache.** Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Militärvereins Calw geht morgen ein **Sonderzug** 10.36 Vorm. von hier ab nach Calw; zurück geht derselbe um 8.50 abends; er hält an jeder Station.

r. Stuttgart, 21. Juni. Auf der Gänsebeistrasse gingen gestern vormittag einem Fuhrmann seine beiden Pferde durch und rannten mit dem Wagen derart an eine Mauer, daß der Wagen zertrümmert und der Fuhrmann herabgeschleudert wurde. Fuhrmann und Pferde trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon, sodas ersterer ins Karolika-Krankenhaus und die beiden Tiere in die tierärztliche Hochschule gebracht werden mußten.

Tübingen, 21. Juni. (Korr.) Heute feiert im Alter von 61 Jahren der Vorstand der hiesigen chirurgischen Klinik, Herr Universitätsprofessor Dr. v. Bruns sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Dr. v. Bruns ist gleichzeitig Konsult. Leibarzt S. Majestät des Königs und Generalarzt a la suite des Sanitätskorps. Dem Jubilar, der allgemein sehr beliebt und geachtet ist, wurden die verschiedensten Ehrungen zu teil. Heute früh brachte ihm die hiesige Regimentskapelle ein Ständchen.

Tübingen, 20. Juni. (Korr.) Das Universitätsviertel und dessen Umgebung hat in letzter Zeit wesentlich an Ausdehnung zugenommen. Neben verschiedenen Privatvillen ist es insbesondere der große Gebäudekomplex des neuen chemischen Instituts, der die Peripherie der Stadt weiter gegen die Nachbargemeinde Lufnau zugeschoben hat. Aber auch noch weiter hinaus bis an die Markungsgrenze Lufnau hat die Privatbautätigkeit eingesetzt und — zum Teil schon auf Lufnauer Markung — eine Anzahl Wohngebäude bezw. Geschäftsgebäude erstellt. Die beiden Markungsgemeinden Lufnau und Tübingen treten damit in eine immer engerer häusliche Verbindung. — Auch das Oesterberggebiet beginnt sich mehr und mehr zu befehlen, umso mehr als nun auch auf dieser Höhenlage durch einen besonderen Hochwasserbehälter, was seither nicht der Fall war, Anschluß an die städtische Wasserleitung ermöglicht ist. Dort sind bis jetzt die studentischen Verbindungshäuser vorherrschend. So läßt gegenwärtig die Landmannschaft Ulmia ein eigenes Verbindungshaus dort erstellen und es sind nun hier 22 Verbindungshäuser vorhanden, eine Zahl, die insbesondere dem Wittsgewerbe u. A. nicht unerheblich Eintrag tut. Mit der Verlegung des Güterbahnhofs, dem Bahnhofumbau, der Erbauung der im Vorjahr begonnenen Bahn Tübingen—Herrenberg wird die Anknüpfung des in diesen Gegenden erschlossenen Baugebietes sicher sofort wirkungsvoll einsetzen. Auch die im Vorjahr vollzogene Markungsgrenzausgleichung mit der Nachbargemeinde Derendingen wird gute Früchte zeitigen. Es wird deshalb die bauliche Ausdehnung Tübingens in den nächsten Jahren einen ganz erheblichen Aufschwung zeigen. Damit Hand in Hand dürfte auch die industrielle und gewerbliche Konstitution sich bessern. Die nun wohl in sichere Aussicht zu nehmende Diehverlegung der Tierärztlichen Hochschule wird nicht unwesentlich zu einer Weiterausdehnung der Landesuniversitätsstadt Tübingen beitragen.

r. Kirchheim u. T., 21. Juni. In der Nähe der Stadt wurde vorgestern an einem 11jährigen Mädchen ein Stillschleichenverbrechen verübt. Im Laufe des gestrigen Tages stellte sich nun ein Mann auf dem Landjägerstationskommando mit der Anzeige ein, daß ihm sein Fahrrad entwendet worden sei. Der Bestohlene wurde nach dem Signalement des Mädchens als Täter erkannt und sofort in Haft genommen.

r. Kitzlegg, 21. Juni. Kaum ist ein Jahr verstrichen, daß ganz Oberschwaben in Staunen gesetzt wurde über den gewerkschaftlichen Fahrraddiebstahl zweier sehr vermöglicher Bauernsöhne und schon wieder ist Untersuchung in einer gleichen Angelegenheit im Gange. Das hiesige Rathaus ist fortwährend mit Fahrrädern und Fahrradteilen für die Untersuchung belegt.

Deutsches Reich.

Durch Spielerei beide Augen verloren hat in Berlin der achtjährige Sohn des Postkassiers Eigner aus der Triftstraße 31. Der Knabe holte sich mit Freunden von einem der Neubauten in der Schulstraße ungekühlten Kalk und schüttete ihn mit etwas Wasser in eine Flasche. Es machte den Kindern freies großes Vergnügen, wenn sich der Kalk erhitzte und dann die Flasche infolge der entstehenden Gase unter lautem Knall explodierte. Gekühen zerplatzte die Flasche, während der kleine Eigner sie noch in der Hand hielt. Glassplitter und Kalk flogen dem Knaben ins Gesicht, so daß der Arzt der Unfallstation in der Lindower Straße, der den ersten Verband anlegte, befürchtet, daß beide Augen zerstört sind. Das unglückliche Kind wurde nach der Charité gebracht.

Mannheim, 19. Juni. Die gegenwärtige Kongresswoche steht im Zeichen der „Schwarzen Kunst“. Der Verein deutscher Zeitungsverleger, die Deutsche Buchdruckerberufsgenossenschaft und der Deutsche Buchdruckerverein tagen hier. Der Hauptversammlung der Zeitungsverlegervereinigung ging gestern die Mitgliederversammlung des Vereins badischer und pfälzischer Zeitungsverleger voraus, die nachmittags um 5 Uhr im Versammlungslokal des Rosengartens durch den Vorsitzenden des Vereins, Dr. Knittel-Karlruhe mit einer Begrüßungsansprache und der Erstattung des Jahresberichts für 1906/07 eröffnet wurde. Aus dem dem Jahresbericht geht hervor, daß die Zahl der Vereinsmitglieder nach der Auflösung des Oberbadischen Zeitungsverlegervereins 75 Mitglieder beträgt. Bezüglich der Frage der Angelegenheit von Heilmitteln wurde eine Denkschrift an das Ministerium gerichtet, in welcher die gleichmäßige Behandlung des § 84 des R.St.G.B. im ganzen deutschen Reich verlangt wird. Die Jahresrechnung pro 1906/07 und die Vorschläge für 1907/08, durch Buchdruckerbesitzer Jul. Vönsheimer-Mannheim erstattet, wurden gutgeheißen. Aus den weiteren geschäftlichen Verhandlungen ist erwähnenswert, daß nach längerer Ansprache ein mit den Annoncen-Expeditionen abzuschließender Vertrag einstimmig angenommen wurde, nachdem der Anzeigenrabatttarif den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend geregelt wird. Der Rabatt darf höchstens 40% betragen. Auf amtliche und behördliche Anzeigen wird kein Rabatt gewährt. Die Konventionalstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung wurde auf 50 Mark festgesetzt. Ebenso einstimmig Annahme fanden die in 7 Paragraphen zusammengefaßten allgemein gültigen Geschäftsgrundsätze für die Vereinsmitglieder. In diesen ist bestimmt, daß Gratisreklamen und Notizen, die den Zweck haben, Anzeigen zu sparen, auch wenn sie in Gemeinschaft einer Anzeige erscheinen, unbedingt abzulehnen und nur zum Normalpreis im Anzeigen- oder Reklameteil aufzunehmen sind. Weiter wird als wünschenswert empfohlen, überall da, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, in Anbetracht der erheblichen Steigerung der Herstellungskosten der Zeitungen eine Erhöhung der Abonnementspreise in den einzelnen Orten allgemein durchzuführen. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Billingen statt. — Die Raschmisten und Dräger der Schlepp-, Güter- und Zugfahrboote des ganzen Rheinstromes sind in den Ausstand getreten. In Betracht kommen 1200 Arbeiter, die auf 350 Booten bei 92 Gesellschaften bezw. Besitzern beschäftigt sind. Hier und in Ludwigshafen fanden heute noch Verhandlungen statt. Auf den Hafenbooten der auswärtigen Firmen, sowie einiger kleiner Firmen wurde heute früh die Arbeit von dem Raschmistenpersonal niedergelegt. — Geh. Komm. Rat v. a. d.enburg, der heute in Kreise seiner Familie und der nächsten Freunde seinen 80. Geburtstag feierte, hat aus diesem Anlaß 80.000 Mark zur Errichtung eines Heims für alleinstehende Frauen gespendet. Eine weitere größere Summe wurde für das Kinderkolonial-Dürheim gestiftet. Des weiteren ist eine Reihe hiesiger Wohltätigkeitsvereine mit Gaben bedacht worden. Von der allgemeinen Anteilnahme zeugen die Stöße von Briefen und Telegrammen, die bis zur Mittagsstunde im Schloßhotel eingelaufen waren. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbprinz haben eigenhändig gratuliert. Eine überaus große Anzahl prachtvoller Spenden sind namentlich aus kommerziellen und industriellen Kreisen eingegangen.

Gerihtsjaal.

Berlin, 20. Juni. Wegen Beleidigung des früheren Gouverneurs von Bannigen wurde der Abgeordnete Erzberger zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt. Das Gericht, so gab der Vorsitzende bekannt, habe den Eindruck gewonnen, daß der Angeklagte Erzberger bei der Behauptung, daß gewisse Leute Riesengehälter in die Tasche gesteckt haben, auch auf Herrn v. Bannigen habe exemplifizieren wollen. Diefem werde somit der Vorwurf gemacht, daß er in schwindelhafter Weise Riesen-Gehälter sich zugeeignet habe, was nicht der Fall sei. Erzberger mußte unabweisend zugeben, daß er, als er diese inkriminierenden Behauptungen aufstellte, keinerlei Beweismaterial für deren Richtigkeit in Händen hatte. Das Motiv erblickte der Gerichtshof darin, daß der Angeklagte, der zum Reichstag kandidierte, auf irgend eine Weise Sensation machen wollte. Der erhobene Vorwurf sei so schwer, daß der Gerichtshof von einer Geldstrafe abgesehen habe.

Ausland.

Der Wingeraufstand in Südfrankreich.

Narbonne, 21. Juni. Die Manifestanten bemächtigten sich im Laufe des gestrigen Abends eines Polizeikommissars, den sie als Geiseln behielten.

Narbonne, 21. Juni. Als die Menge in die Unterpräfektur einzudringen versuchte, wurde sie mit scharfen Gewehr- und Kanonenschüssen abgehalten. Eine Kugel ging durch das Fenster einer Gastwirtschaft und tötete Gäste. Es gab 4 Tote und 11 Verwundete.

Beziers, 21. Juni. Im Verlauf des gestr. Abends begann die Menge zu Ehren der Opfer von Narbonne Trouverfahnen aufzuhängen. Auf dem Bürgermeisteramt wurden rote Fahnen gehißt.

Berpignan, 21. Juni. Die Menge steckte das Bräufakturgebäude in Brand und hinderte die Feuerwehr am Löschen.

Paris, 21. Juni. Nach Mitteilungen, die vormittags 9 Uhr im Ministerium des Innern eingetroffen sind, hat sich in Narbonne und in Montpellier kein neuer Zwischenfall ereignet. In beiden Städten herrscht augenblicklich verhältnismäßige Ruhe.

Paris, 21. Juni. Der „Matin“ meldet aus Montpellier: Marcelin Albert befindet sich auf dem Wege nach Paris, um sich in der heutigen Sitzung der Kammer als Gefangener zu stellen.

Beziers, 21. Juni. Dreihundert Soldaten verließen gestern abend **meutend** mit Waffen, Patronen ihre Kaserne in Agde und marschierten auf Beziers, wo sie um 6 Uhr 30 früh eintrafen und wo sie auf Aufforderung der Menge, die in die Kaserne eingedrungen war, auf dem Platz kampierten.

Paris, 20. Juni. Der Prinz von Sachsen-Weimar ist beim Passieren der Grenze als er sich im Automobil nach Paris begeben wollte, gegen einen Grenzstein gefahren. Der Prinz und sein Begleiter wurden herabgeschleudert, erlitten jedoch nur unbedeutende Verletzungen, während der Chauffeur schwerverwundet wurde. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert.

Aus Japan. Die Kosten des russisch-japanischen Krieges. Nach japanischer Berechnung beliefen sich, wie der Frkf. Zig. mitgeteilt wird, die Kosten des Krieges auf: 1484 702 063 Yen oder 3 117 874 332 M. Hier von kommen auf die Ausgaben für das Heer: 1 263 180 513 Yen oder 2 652 697 077 M. und für die Marine: 221 521 550 Yen oder 465 195 255 M. Die zur Verfügung stehenden Mittel betragen: 1 712 029 914 Yen oder 3 595 362 819 M., sodas also ein Ueberschuß bleibt von 227 327 851 Yen oder 477 388 487 M. Die Rechnung ist Ende April d. J. abgeschlossen worden. Da aber noch Zahlungsverweigerungen bis Ende April ausgegeben wurden, ist es unmöglich, den endgültigen Betrag des Ueberschusses schon heute anzugeben. Immerhin wird die Schlussrechnung für die Japaner ein wider Erwarten günstiges Resultat ergeben.

Bermischtes.

Hamburg, 18. Juni. Vom Aufenthalt des Kaisers in Hamburg wird ein kleiner Zwischenfall bekannt, der sich auf die ungewöhnliche Bekanntschaft bezieht, die der Kaiser mit einem unerschrockenen Hamburger Jungen gemacht hat und der beweist, daß man auch heute noch mit Mut und den nötigen — Papieren selbst vor den Kaiser kommt, auch wenn man nur der Sohn eines Steinbauers ist. Wilhelm Niisch heißt der Junge. Nicht wenig stolz darauf, daß der Kaiser sein Pate ist, drängte er sich nach dem Gottesdienst bis zu der „Hohenzollern“ durch und zeigte, als man ihn dort nicht ohne weiteres durchlassen wollte, der Obrigkeit seinen Geburtschein vor mit dem Bemerkung: „Der Kaiser ist doch mein Taufpate!“ Was tun? Man verständigte den ersten Offizier der „Hohenzollern“ von dem hohen Ansehen und seinem Begehren, und der Offizier trug den „Fall“ dem Kaiser vor. So kam der Junge wirklich vor den Monarchen, dank der Gemüthslichkeit der hamburgischen Polizei gegenüber harmlosen Knipsern. Der Kaiser hat sich auch ein paar Minuten mit seinem „Pate“ sehr freundlich unterhalten und ihn zu zweierlei ermahnt: zu waschen — denn er sei für seine dreizehn Jahre noch etwas stark unter dem Raß der Garderegimenter — und recht fleißig und ordentlich zu sein, damit er ein braver Mensch werde. Freudenstrahlend ging der Junge, vorher noch mit einem lederen Frühstück erquid und, was ihm wohl angenehmer gewesen sein wird, mit zwei blanken Zehnmarkstücken beschenkt, von Bord. An Land erklimm er die erste Staffel zur Verhöhntheit: er wurde interviewt.

Heber die heldenmütige Tat eines Offiziers wird aus Lpz. berichtet: Bei einer Pontonübung waren 4 Mann ins Wasser gestürzt. Drei konnten sich retten, der vierte ging unter. Sofort sprang der Kompanieführer Oberleutnant Petiscus mit Mantel und Säbel ins Wasser, um den Versunkenen herauszubringen. In der Tiefe gelang es ihm, den Soldaten zu finden. Der Mann klammerte sich mit dem letzten Rest seiner Kräfte davor an den Offizier an, daß diesem bei seinem Rettungswert der Umhängemantel vollständig zerrissen wurde, ohne daß es Oberleutnant Petiscus gelang, den Mann an die Oberfläche herauszubringen. Es muß zwischen beiden ein furchtbarer Kampf in der Tiefe des Wassers stattgefunden haben. Als die beiden noch immer nicht auftauchten, sprang der zweite Offizier der Kompanie, Leutnant Soullon, ebenfalls mit Paletot und Säbel nach, und ihm gelang es nach mühseliger Mühe, die beiden in die Höhe zu ziehen. Erst nach geraumer Zeit konnten die Geretteten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Elm, 20. Juni. Vom Wollmarkt. Der heutige Wollmarkt war sehr stark besahren. Gegen 3038 Str. l. B. ergab die Zusammenstellung 1907 rund 4140 Str. Eine solch starke Zufuhr wurde seit 1885 (mit 4299 Str.) nicht mehr erreicht. Die Erwartungen der Schafhalter bezüglich der Preise erfüllten sich nicht, vielmehr trat ein empfindlicher Rückschlag ein. Während der für das Adäitische Landesamt sorgfältig ermittelte Durchschnittspreis pro 1908 178.70 Mark beträgt, stellte sich derselbe heute auf 140.40 M. Selbstaufschlag: 580 550 M. Die Preise für kurante Wollen bewegten sich zwischen 190 und 184 M. Die kleinere Hälfte war im Fuhrwerk, die größere durch die Bahn besahren.

Berlin, 19. Juni. Wollmarkt. Der durch die gestern nachmittags stattgehabte Wollauktion unterbrochene Wollmarkt wurde heute vormittag fortgesetzt und ist beendet. Der Markt war vollständig lechlos nur vereinzelte Interessenten traten auf. Verkauf wurde nur noch ein Vollen Sandwolle zu 122 M. Unserkauf blieben 116 Semler.

Verzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Sam 24. bis 29. Juni.

Edhausen: 24. Juni Rehmer- und Viehmarkt.

Witterungsvorher sage. Sonntag den 23. Juni. Hiernach heiter und warm, kein wesentlicher Niederschlag.

Druck und Verlag des S. B. Hallerschen Buchdruckers (Gm.) S. B. Haller. — Für die Red. dieses verantwortlich: A. F. v. S.

Am Dienstag den 25. Juni d. J.,
nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Rathhause hier im Wege der Zwangsversteigerung das
Fischereirecht

in der Nagold ca 940 m lang und zwar von dem Wehr der Mittermühle
— Geb. Nr. 210 — bis zur alten Schießmauer bei dem Wohnhaus
des Ludwig Mangold — Geb. Nr. 128 — verkauft.

Wildberg, den 18. Juni 1907.

Der Versteigerungskommissar:
Bezirksnotar Stb. Busch.

Oberamtsstadt Nagold.

Das städtische Frauenbad ist von heute an eröffnet.

Die am Badhaus u. a. a. D. angeschlagene Bade-Ordnung ersuchen wir
zu beachten. Badfrau ist Witwe Schüble.

Den 22. Juni 1907.

Stadtpflege: Lenz.

Ehhausen.

Nachdem in den letzten 5 Monaten im Bezirk Nagold kein Vieh-
markt abgehalten wurde, wird auf den am

Montag den 24. Juni d. J.

hier stattfindenden

Vieh- und Krämermarkt

aufmerksam gemacht, und zu zahlreichem Besuch
eingeladen.

Den 21. Juni 1907.

Schultheißenamt:
Dengler.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Maurer-, Zimmer-, Tischler- und
Schmied-Arbeit

zu einer neuen Scheuer für Jakob Wollbold in Stuppigen habe
ich zu vergeben und liegen die hierauf bezüglichen Unterlagen vom 24.
bis 26. Juni in meinem Arbeitszimmer zur Einsicht auf.

Beschlossene, in Prozente ausgebrachte Angebote sind bis spätestens

Mittwoch, den 26. ds. Mts., mittags 2 Uhr

um welche Zeit dieselben im Gasthaus z. Ochsen in Stuppigen
geöffnet werden, an den Bauenden einzufenden.

Herrenberg, den 21. Juni 1907.

Oberamtsbaumeister Rieker.

Nagold.

Berg & Schmid, Eisenhandlung

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

Heu-, Dung- u. Schüttel-Gabeln,

Sensen,

Heuschleppreden,

Heuzangen,

Heilrollen,

Sensenwürbe, Kämpfe, Wehneine,

Maschinenmesser,

••• Jauchehahnen •••

sowie sämtliche

landwirtschaftliche Bedarfsartikel

zu äußerst billigen Preisen in größter Auswahl.



Stern-Wolle
für Hand- und Maschinenstrickerei Erst-
klassige reine Kammgarne von unüber-
tröfflicher Haltbarkeit und Ausgiebigkeit
Nur echt mit dem ges. gesch.
Stern-Umband.
NORDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI
& KAMMGARNSPINNEREI
ALTONA

Nagold.

Zither- Unterricht

erteilt und können noch einige
Schülerinnen angenommen werden

Frau Amalie Uhl
wohnhaft bei Aug. Schill, Freuden-
städterstraße.

Konzertzithern

werden auf Wunsch zu Fabrikpreisen
geliefert

Nagold.

2 sommerliche Wohnungen

sind zu vermieten.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Nagold.

Meine obere Wohnung

bestehend aus 3 großen in einander-
gehenden Zimmern samt Zubehör
ist bis **1. Oktober** zu vermieten
ev. könnte auch ein viertes Zimmer
gestellt werden.

Wilh. Sattler.

Geld gesucht!

2500 Mk.

werden gegen doppelte
Sicherheit von einem pünkt-
lichen Binszähler bis **1. Juli** auf-
zunehmen gesucht.
Wer? — sagt die Expedition d. Bl.



Erste, älteste, präziseste, zuverlässigste
Firma **Stein & Jacobsohn**.
Die weltbekannte
Nähmaschinen- und Nähwagen-
Fabrikation.
Grossfirma M. Jacobsohn
Haupt-N. H. Industriestraße 128,
Lieferant von Post-, Faust-,
Platts- und Hebelnähmaschinen-
Besitzervereinen, Lehrver-
einen, Militär-Kriegsvorweilen ganz
Deutschlands verwendet die
neueste deutsche hochwichtige
Nähmaschine
„Krone“ für alle Arten
Schneiderei,
40, 45, 50, 55, 60 Mark, 4wöchentliche
Probierzeit, 5 Jahre Garantie, Wasch-
maschinen, Roll-Handel, Nähmaschinen,
Militär-Zollerräder
höchst Anspruch, entsprechend in Mil-
itär-, Post-, Eisenbahn- und Beamten-
kreisen eingeführt, beliebteste Marken,
zu konkurrenzlos billigen Preisen
durch direkten Bezug 80% Reparatur
Katalog, Anerkennungen, Preislisten, Maschinen
in all. Städten Deutschlands zu besichtigen.

L. Bader, Illm, Gangestraße 21
Befehl und billigen Preis für
Apfel-Most
bietet der auf Baders Mostkasserne
bereitete

Most

patentamtlich geschützt.
Nicht zu verwechseln mit Sulfanen,
Kupfermost u. dergl. Das fertige Ge-
tränk ist von edelstem Odor und kann zu
unterscheiden und stellt sich das Bier
auf circa 5 Pfennig Volante zu
50 100 u. 150 Pfr. sind zu haben
N. 1.60 S. — 4.50 bei
Garr, Wild., Käferweil., Nagold
Galmach, Karl., Wildberg
Garr, J. G., Oberjettingen.
Brömling, Fr., Unterjettingen.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf., Karlsruhe 142
Hebelstraße 13, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besatz zwecks
Besichtigung und Rückfrage.
bitte der, auf meine Kosten, in 900 Zei-
tungen erscheinenden Inserate bis zum 1. Juli mit ca.
2500 Kapitalwertigen Reklamenten aus ganz
Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung,
daher meine enormen Erfolge, glänzenden und
zahlreichen Anerkennungen.
Alles Unternehmen mit eigenen Bureau in
Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh.
und Karlsruhe (Haupt).

Elektrisches Lichttanninbad Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rhen-
matismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herz-
leiden und allen Blutstörungen. Die Bäder sind angenehm zu
nehmen und wirken sicher, was aus vielen Anerkennungs-
schreiben zu ersehen ist. Außer Sonntags ist das Bad täglich
geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.



Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!
Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,
bestes u. billigstes
Waschmittel der Neuzeit!
Preis: 20 Pfg. pro Pfund in 1, 5 u. 10 kg Packungen.
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

Nagold.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten

eisernen Kochherde

neuester Konstruktion

tragbare Waschkessel in jeder Größe
zu den äußerst billigen Preisen

Schiff. Zimmermann, Schlosser.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch unübertroffene Haltbarkeit
und leichtesten Lauf
allen überlegen!
Anerkannt leistungs-fähigste Bezugswahl für
Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Ihren Sport
u. physische Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenlos!

August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics



Teinacher Hirschquelle
Rein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser.
Jahresversand 4 Millionen Flaschen.

Über bei
Krass Knodel
3 Wöhrle,
(S 78 401)

Alle Hausfrauen
laufen Triumph-Möbel-Wagen
50 „Wunderschön“ 50 „
Stets handfertig, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei:
Fr. Schmid, Nagold.

Gute fette, extrahaltbare
1/2-3/4 reife
Limburgerkäse
versendet in Riffen von
30-50-80 Pfd. das
Pfd. zu 32 Pfg. franko.
Ich bemerke, daß ich nur
gute, gesunde Ware versende.
Schweizerkäse
(nicht schadhaf) bei Abnahme
von 15 Pfd. das Pfd. zu 72 Pfg.
25 „ „ „ 68 „
40 „ „ „ 65 „
franko gegen Nachnahme
Ad. Oettle, Kaser
Kirchheim-Teck.

Gutes Mostobst
ist teuer geworden. In obigen
Jahren ist es billig, zu gewissen Ersatz-
mitteln zu greifen, doch ist Vorsicht
erhalten, das Richtige zu wählen. Ein er-
frischendes, gesundes u. wohlschmecken-
des Mostobst wird wie bekannt nur
dann beschaffen.
Heinen's Kunstmost-Extrakt
(Hauptbestandteil: natürliches Extrakt
aus Früchten) bereitet. Herstellung
pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von
chemisch-technischen Substanzen. In
einer mittleren Stadt allein wurden im
Sommer 1906 ca. 150000 Liter Kunst-
mostobst davon hergestellt. Weiter Beweis
für die Wohlthätigkeit des Mostobst.
Portion 150 Liter Mk. 2.50, 50 Liter
Mk. 1.25. Man achte genau auf Name
und das beim Kaiser. Patentamt ein-
getragene W.Z. und laesse sich nicht
andere unterbringen.
Wildberg Paul Henschardt
Pottersbach G. GutsMuths
Ehhausen Th. Hall und G.
F. Schütte
Calw G. C. Vincow.

Wagenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und un-
entgeltlich mit, was mir von jahrelangen
qualvollen Wagen- und Verdauungs-
beschwerden erlitten hat
H. Dord, Scherwin, Sachsenhausen
5 Frankfurt a. M.

